

Capr. 31

Zur



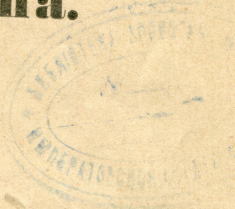
1922

Conchylien - Fauna

von China.

233/23.

VIII. Stück.



Von

P. Vinzenz Gredler.

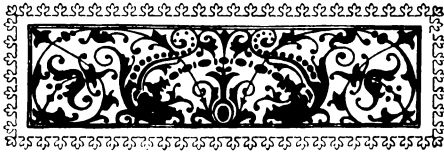


Bozen, 1885.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Druck von J. Wohlgemuth.

191/1891



Vorbemerkung.

Wenn der Verfasser dieser kleinen Piece, anstatt selbe gleich den frühern ins „Jahrbuch der deutschen malakozool. Gesellschaft“ einzurücken, sie als loses Flugblättchen ausgiebt; so geschieht dies weniger aus Prioritätsrücksichten oder weil diese an Umfang den vorigen doch nicht ebenbürtig, als weil einerseits besagtes Jahrbuch für lange Zeit schon präoccupiert, und andererseits nicht sobald wieder Novitäten aus Central-China für ihn in Aussicht stehen.

Dagegen wird Consul von Möllendorff, der in ueuester Zeit auch des Vfr.'s Sammler in Mittelchina „in Pacht genommen“, die Fauna sicher verdreifachen.

I. Novitäten.

1. *Hyalina crystallodes* Gredler n. sp.

Testa perdepressa, orbicularis, spira vix convexa, vitrea, perforata, striatula, (margaritaceo-) nitida; anfractus 5—5½ convexiusculi, sutura impressa, lente accrescentes, ultimus major, rotundatus, subtus convexior; apertura subverticalis, lunaris; margine basali leviter arcuato, extense sublabiato.

Diam. 5 Mm.; alt. 2 Mm.

Eine zu *H. crystallina* Müll. und Kutschigi (Parr.) Pfr. sehr nahe herantretende, nur ungleich grössere und plattere Art, welche ich — erinnerlich — bereits in einem frühern „Stück“ aus Shang-in-shien erwähnte, indess zwei abermalige frische und sicher erwachsene Exemplare aus Hen-san-shien stammen, — von P. Kaspar Fuchs gesammelt.

2. *Kaliella rupicola* Möllend.

var. grandior Gredl. n.

Ich vermag (ohne vorliegende Originale) die in Rede stehende Art aus Hunan nach Beschreibung und Abbildung (Mater. z. Faun. v. China, IV. D. Zonitiden, Jhrb. X. S. 368) nicht von der Möllendorff'schen Art zu unterscheiden, als durch bedeutendere Dimensionen, die bei unserer Art nach Höhe und Breite beinahe 4 Mm. betragen. — Fundort: Distrikt von Hen-tschon-fu (Fuchs).

3. *Helix (Polygyra) Hensaniensis*

Gredler n. sp.

H. trisinuatae Mart. affinis, late umbilicata, haud aut vix obtuse angulata, subdepressa, spira convexiuscula, densius fortiterque sed minus regulariter striata, granulata, castaneo-rufa, pone suturam albido transverse strigata; anfr. $4\frac{3}{4}$ — 5 sutura profunda sejuncti, ultimus juxta umbilicum haud inflatus, antice solutus et deflexus, a solutione ad peristoma superne carinatus; apertura inversa, triangularis, trisinuata, intus pallide carneo-fusca; peristoma continuum, incrassatum, albidum, reflexum, tridentatum, dente 1 in margine parietali calloso, 1 (quasi bifido) in basali, 1 in margine externo, his duobus in facie externa scrobiculos pone peristoma efficientibus.

Diam. 20 – 21; alt. 10 Mm.

Eine ob ihres Colorites sehr hübsche Art aus der Gruppe Polygyra Say und auf den ersten Anblick durch die seltsame Form der Mündung (den Dreipass) gar sehr an die südchinesische *H. trisinuata* Mart. erinnernd weicht sie jedoch bei genauerem Vergleiche von dieser mehrfach, ja wesentlich ab. Unsere Novität ist etwas grösser, ungekielt, ungleich weiter genabelt, die Umgänge ($\frac{1}{2}$ mehr) oberhalb stärker, unterhalb weniger gewölbt, anders, nämlich glätter sculpturiert, weissfleckig gesprenkelt; die Mündung dreizählig, die Zähne callöser; ausserhalb nur mit 2, *breitern*, den innern Zähnen entsprechenden Längsfurchen.

Das Gehäuse weitnabelig, niedergedrückt mit schwach convexem Gewinde, ungekielt, dicht quergestreift, allenthalben bis an den Wirbel fein gekörnelt (ohne die Tuberkeln-Reihen der nächstverwandten *H. trisinuata* Mart.), etwas glänzend, kastanienbraun, unter der Naht in kleinen Abständen mit weissen Sprenkelflecken, welche gegen die Peripherie spitzer verlaufen und dem Gehäuse ein zierliches Ansehen verleihen. Umgänge $4\frac{3}{4}$ —5, sehr allmählig anwachsend, etwas convex, die Naht vertieft, die letzte Windung unterhalb gegen die Basis nicht, wie bei *trisinuata*, aufgeblasen, vorn (etwa 3 Mm.) abgelöst und stark herabgebogen, von der Loslösungsstelle an oben scharf gekielt. Mündung äusserst schief, dreieckig, in 3 Buchten verlaufend, innen blass leberbraun. Mundsaum zusammenhängend, lostretend, zurückgeschlagen, lippig verdickt, weiss, mit drei Zähnen, wovon 1 auf der Mündungswand callusartig, 1 auf dem Basalrand fast doppelt erscheint, und 1 am Aussenrande lamellenartig nach innen sich fortsetzt, welche letztern beiden ausserhalb tiefe und *breite* Eindrücke entsprechen, ein dritter Eindruck (wie bei *trisinuata*) ist hier kaum bemerkbar.

Von P. K. Fuchs nur in 3 (abgestorbenen) völlig übereinstimmenden Exemplaren bei Hensan, der Provinz Hunan, entdeckt.

4. *Helix* (*Fruticotrochus* Kob.) *trochacea*

Gredler n. sp.

Testa sat aperte umbilicata, trochiformis, tenuis, corneo-fulva, (margaritaceo-) nitida, inaequaliter et valde oblique, late et fortiter striata, supra pene invisibiliter, infra densissime spiraliter lineata, spira conoidea, apice obtuso; anfr. $7\frac{1}{2}$, lente crescentes, convexiusculi, paululum sutura profunda gradati, ultimus ad peripheriam acute angulatus, subtus convexus, breviter antice descendens; apertura diagonalis, ovato-subcircularis, intus carnea; peristoma tenue, marginibus convergentibus, superior antrorsum subsinuosus, expansus, columellaris ad umbilicum brevissime reflexus. —

Diam. $10\frac{1}{2}$ —11; alt. 8—9 Mm.

Diese Art scheint mit *H. Schomburgiana* Möllend. aus Hainan und (*Plectotropis*) *fulvicans* H. Adams aus Formosa, sowie mit einigen Heude'schen *Fruticotrochus*-Arten aus dem Yangdsy-Gebiete grosse Aehnlichkeit zu besitzen; indess kann ich an unserer in 8 Exempl. vorliegenden Art weder Spuren von Haaren noch von Schuppen entdecken, und scheint *trochacea* namentlich durch andere Streifung von *fulvicans* abzuweichen. Bei grosser Constantheit wechselt sie nur in der Höhe des Gewindes einigermassen.

Gehäuse mässig weit genabelt, kreiselförmig mit stumpf konischem Gewinde, dünnchalig, lebhaft hornbraun, etwas (perlmutter-) glänzend, unregelmässig, schief und bogig, in weiten Abständen, fast rippig gestreift, unbehaart, oberseitig unmerklich, an der Basis deutlich und sehr dicht spiralstreifig. Umgänge $7\frac{1}{2}$, sehr allmählig anwachsend, um die vertiefte Naht ziemlich convex, ein wenig abgestuft; der letzte an der Peripherie gekielt, vorne ein wenig abfallend, unterhalb convex. Die Mündung eirund, mit genäherten Rändern, diagonal gestellt, innen fleischfarben. Der Mundsaum scharf und dünn, der obere ausgebreitet und etwas bogig vorgezogen, der Basalrand

unmerklich und schmal, etwas über den Nabel, zurückgeschlagen.

Ebenfalls aus Hensan (Hen-san-shien) von P. K. Fuchs in 8 Stücken freundlichst mitgetheilt.

Anmerkung. Von einer nahe verwandten kleinern und gedrücktern Art oder Varietät (— möglicherweise auch nur Jugendzustand der *H. trochacea* —), welche in weiten Distanzen fädliche Hautansätze quer über die Umgänge trägt, muss Bericht-erstatte vorderhand absehen, da von den 3 vorliegenden Stücken keines vollends entwickelt ist.

5. *Pupa angulina* Gredler n. sp.

Testa tenuis, pervie et late umbilicata, trochiformis, spira conoidea, apice obtuso, dilutius striatula, sericina, pallide cornea; anfractus 6, convexi, ultimi rapide crescentes, ultimus dilatatus, haud ascendens, ad peripheriam et umbilicum obtuse angulatus; apertura diagonalis, ampla, rotundato-tetragona, edentula, -plica simplici parietati, humili brevique excepta-; peristoma maxime tenue, late expansum, vix reflexum, marginibus callo, medio adnato, ad sinistram arcuatim extenso quasi junctis.

Alt. $3\frac{1}{3}$; *lat. bas.* $2\frac{2}{3}$ Mm.

Wie s. Z. mit *Nanina infantilis*, so ergieng es mir mit *Pupa angulina*. Bekömmt man Material bereits sortirt zugesandt, und untersucht man nicht Stück für Stück, so entgeht einem Verwandtes nur zu gerne. Diese sehr distinguirte Novität lag bis zur Stunde unter Tauschmaterial von *Pupa Hunana* m., in deren Verwandtschaftsgruppe sie unstreitig gehört und für welche Section Dr. Böttger (Möllendorff) den Namen *Gredleriella*, Ancey bereits früher die Bezeichnung *Boysidia* vorschlug. Und so hätte sich dieselbe abermals um ein Mitglied vermehrt, das jedoch nur geeignet ist, eine Sonderstellung und Charakteristik zu erschweren. Habituell mag *P. ang.* der Möllendorff'schen *P. strophostoma* (Jahrb. 1885, S. 395) oder der var. *conspicua* Mlldff. (l. c. S. 396) näher stehen als deren

Typus *P. Hunana m.* Denn auch bei *P. ang.* zeigt sich der letzte Umgang auffallend erweitert und das Gewinde niedrig conisch, und Nabel und Mündung viel weiter. Sehr *wesentlich* unterscheidet sich jedoch unsere Novität von *P. Hunana* und ihren Verwandten und Varietäten (*conspicua* Möll., *dorsata* Anc.) in der schiefer gestellten Mündung, der sowohl die *Gaumenfalten*, wie die *Spindelfalte fehlen*, sowie auch die Parietalfalte nur schwach, niedrig und kurz ist; ferner durch ausgebreitetern und nicht lostretenden Mundsaum, geringere Höhe (namentlich auch der obern Umgänge und deren fast plötzliche Zunahme), durch glattere Streifung, lichtere Färbung u. s. w. — Der letzte Umgang ist nicht aufsteigend, und nach vorne stumpf gekielt, worauf der Name anspielt.

Das Gehäuse dünnwandig und durchscheinend, sehr weit und durchgehend genabelt, auf breiter Basis des weit ausladenden letzten und wohl auch vorletzten Umganges in einen schwächtigen Kegel mit stumpfem Wirbel auslaufend, blass hornfarben, kaum merkbar quergestreift, mattglänzend. Die 6 Umgänge gewölbt, etwas abgestuft, niedrig, der erste so hoch oder höher als der zweite, der vorletzte und letzte bedeutend breiter, dieser nicht ansteigend, an der (oberhalb gelegenen) Peripherie und um den Nabel schwach kielrandig. Mündung gross, sehr schief zur Achse, rundlich, oberhalb etwas eckig erweitert, mit Ausnahme einer feinen, kurzen Parietalfalte zahn- und faltenlos. Mundsaum sehr breit und flach ausgelegt, kaum (an der Spindel) zurückgebogen, schneidig und brechlich; die Verbindungswulst nicht lostretend, spindelseitig in einem Bogen über die vorletzte Windung aufsteigend.

Die nähere Heimat dieses Findelkindes von einer Windelschnecke ist nach obigem vorläufig nimmer wohl festzustellen; doch sicher im Innern des centralen China, in Hunan oder Hupé zu suchen. Es hatten mir 1 frisches und 2 etwas verwitterte Exemplare zur Diagnose vorgelegen.

6. *Stenogyra pachygyra* Gredler n. sp.

Testa umbilicata, fusiformis, tumida, solidula, laevigata, striis quam maxime remotis et antrorsum arcuatis ornata, nitidissima, albido-cornea, spira brevi, subscalari, apice obtuso; anfr. 7 planuli, sutura impressa sejuncti, primi lente accrescentes; ultimus totius longitudinis dimidium superans (5:4 Mm.); apertura arcta, basi angulato-arcuata, supra valde angusta; peristoma crassulum, columella leviter arcuata, margo columellaris reflexus, paries aperturalis albido obductus.

Alt. 9 Mm.; lat. 3¼ Mm.

Eine durch die Höhe des letzten Umganges, welche jene des übrigen Gehäuses übertrifft, wie durch plumpe oder bauchige Gestalt und unmerkliche Gewölbtheit der Umgänge, auch durch Nabelweite sehr wohl unterschiedene Art. Sie erinnert wie in Grösse so in der Gesamtgestalt einigermassen an *Hapalus Böttgeri* m. (VI. Stück, S. 270, Taf. XIX, f. 2); allein abgesehen vom Columellar-Gattungscharakter ist diese *Stenogyra* ungleich flacher gewölbt und der letzte Umgang noch höher (— so hoch als *beide* letzten Umgänge der ebenfalls ähnlichen *St. turgida* m. —), — die Mündung oberhalb (ob der stark abfallenden Mündungswand) beinahe spaltenartig verengt, überhaupt schmal und an der Basis fast winklig; die Mündungswand erscheint an dem Einen der beiden vorliegenden Expl. weisslich, jedoch nicht callös. Die obern Umgänge, eine stumpfe Spitze bildend und sehr langsam an Höhe zunehmend, sind an der Naht merklich abgesetzt. Im Allgemeinen glatt und glänzig zeigen sich nur in weiten Distanzen zuweilen wie Wachstumsansätze stark bogig nach vorn gerichtete Streifungen. —

Wahrscheinlich aus Hensan oder der Umgebung von Hentschou-fu in 2 Individuen von P. Fuchs übermittelt.

7. *Pupina Fuchsi* Gredler n. sp.

Testa ventricosa, ovata apice conoideo, nitidissima et glaberrima, vix sub lente partim densissime striatula,

obscure succineo-fusca, pellucida; anfr. 6, convexi, duo ultimi turgidi; sutura cinerea, superficialis; apertura subverticalis, circularis, bicanaliculata, aurantia; peristoma valde incrassatum, vivide aurantium, usque ad duos canales duplex, canaliculatum, internum longius porrectum, externum late expansum, reflexiusculum, canalibus superius oblongis lamina parietali validiuscula, interna faucis intrante, et margine peristomatis interno finiente formatus; canalis inferus (foramen circulare) angulo recto margini columellari interno incisus, in anfractum ultimum non apertus, margine externo circumducto et laminae validiori (internae), similiter sinuose intus prolongatae conjuncto, quae callo parietali itidem jungitur externae.

Operculum flavidum, tenue, 4–5 spirale.

Alt. 10; lat. 5 Mm.

Diese ansehnliche Art ist demnach neben den 4 bekannten chinesischen Arten wie durch Grösse und das lebhaft Orange des Peristoms auffällig, so namentlich durch dessen ausgesprochene Verdopplung gekennzeichnet.

Gehäuse etwas bauchig, gestreckt eiförmig mit konischer Spitze, äusserst glatt und glänzend, obwohl auch stellenweise (unter der Loupe) dicht und fein gestreift*), dunkel bernsteinfärbig mit stellenweise grau verwitterter Epidermis, durchscheinend. Umgänge 6, convex, die beiden letzten beinahe gleich hoch, Naht grau, seicht. Mündung fast vertikal, kreisrund; das Peristom sehr wulstig und stumpf, mehr weniger lebhaft orange, bis an die Kanäle doppelt, das innere und äussere wie durch eine Hohlkehle getrennt, der äusserer Rand an den vorletzten Umgang hinaufgezogen, breit ausgelegt und etwas zurückgebogen, das innere Peristom gerade und weit vortretend; der

*) Und zwar zeigen diese Querstreifung in der Regel die mittlern Umgänge in der Richtung über dem Columellarrand, was wohl der stellenweisen Abreibung der gerne erblindenden, überaus feinen Glasur, unter welcher das Gehäuse streifig, zuzuschreiben sein mag.

obere Canal (Sinulus) von oblonger Gestalt wird von einer nach oben und weit ins Innere der Mündung vordringenden Lamelle und dem äussern Mundsaum, der untere, von rundlicher Gestalt, von diesem und einer andern Lamelle gebildet, welche einerseits auf der Mündungswand durch einen sattelartigen Verbindungswulst mit der äussern, andererseits mit dem äussern Mundsaum in unmittelbarer Verbindung steht und mit diesem einen kräftigen Falten-(Draperie-)Sack um den Canal schlägt, so dass dieser, der tief unten und fast horizontal steht, sich nicht in die Nabelgegend öffnet.

Der Deckel häutig, von gelblicher Farbe und Bronzschimmer, mit 4—5 Spinalgängen, meist mit Schmutz überdeckt.

In einer erklecklichen Individuenzahl aus Hensan-shien durch P. Kasp. Fuchs mitgeteilt und ihm zu Ehren benannt.

Eine *Nebenform* dieser ausgesprochenen Novität wage ich trotz der mancherlei Unterschiede um so weniger als anderartig anzusehen, als mir vorderhand nur ein Einzel-exemplar vorliegt. Diese Nebenform, welche ich einweilen als var. *striatella* m. notare, ist erstens als eine albine zu betrachten, wie die Gattung überhaupt nicht sehr farbenbeständig mir erscheint, und weist (wie innenseitig gelegen) unzählige schwärzliche Pünktchen auf; die Form ist merklich schlanker, *alle* Umgänge ringsum und deutlicher *gestreift*, die Mündung schiefer, der Mundsaum *einfach*, der Parietalwulst fehlend, welche beiden letzten Charaktere aber auch nur auf jugendliche Ausbildung gründen können. — Mit der Art aus Hensan erhalten.

8. *Lagocheilus spec. nov.*

P. Kaspar Fuchs sammelte am Berge Jolosan (Prov. Hunan) unweit der Hauptstadt Chang-sha (sprich Tschang-sha), welcher die Universität und einige Pagoden trägt, einen neuen *Lagocheilus* in grösserer Anzahl, der einem L. („Cyclophorus“) *sexfilaris* Heude (S. 3, Taf. XII, f. 4)

nahe zu stehen scheint, jedoch keine Behaarung trägt, und — laut Etiquette — Herrn von Möllendorff zur Publication vorbehalten, in dessen neuesten Beiträgen (Jahrbuch und Nachrichtenblatt 1885) jedoch nicht aufgeführt erscheint (*Lagocheilus depilatus* m. i. sched.)

9. *Pterocyclos spec.*

Ueberdies sandte derselbe Missionär einen ansehnlichen *Pterocyclos* aus Hensan ein — leider nur in Einem, wengleich völlig frischen und gedeckelten Expl., den ich auf keine der von mir beschriebenen Arten zu beziehen, — ohne die Kenntnis des Deckels eines *Pt. Liuanus* und *Lienensis* als unicum auch nicht von diesen beiden zu trennen vermag. Ein Vergleich mit diesen soll einweilen anstatt Scheidung und Benennung — zur Kenntnisnahme genügen. Fraglicher *Pterocyclos* hat genau die Grösse eines *Liuanus*, obgleich $\frac{1}{2}$ Windung mehr, die Umgänge merklich gewölbter, viel markierter und dichter gestreift, die dunkle Zickzackzeichnung läuft nicht quer, sondern entlang in spitzen Winkeln, die Mündungsform ähnlich (eiförmig), jedoch Mundsaum und Flügelansatz an der Insertion anders (m. vgl. VII. Stück, Taf. 6, f. 5): jener ringsum (auch auf der Mündungswand) doppelt, der äussere verdickter (als bei *Liuanus*), nicht so fast an der Oberals Aussenseite eingestülpt, die Flügel ausgesprochener als bei *Lienensis* (m. vgl. l. c. fig. 4). Auch mit der grössern Varietät von *Pterocyclos cycloteus* (l. c. S. 229) hat das Expl. von Hensan habituelle Verwandtschaft; allein abgesehen, dass dem *cycloteus* der Flügel fehlt, ist der Deckel der fragl. Art völlig anders: die Spirallinien sind ungleich weniger zahlreich und nicht mit den für *cycloteus* so charakterischen Querlamellen darüber belegt*). Leider ist es uns nicht gegönnt, den Deckel des viel kleinern

*) Worauf Möllendorff neuestens (Jahrh. 1885, S. 362), wie ich eben gewahr werde, sein neues genus *Ptychopoma* gründet, und meinen *Pt. cycloteus* als Varietät dem *Pt. chinensis* einverleibt.

und flachern Pt. Lienensis aus Kuang-tung zu vergleichen, und so muss abgewartet werden, bis weitere Stücke diese Art rechtfertigen oder mit einer bereits bekannten identificiren lassen.

10. *Bithynia Paeteli* Gredler n. sp.

Testa globoso-conica, aperte umbilicata, solida, striatula, liris spiralibus vix sub lente visibilibus circumdata, viridi — cornea aut olivaceo — fusca; spira conoidea, vertice acutiusculo, integro; anfr. 4, rapide crescentes, convexi, supra appianati; ultimus superioribus adaequans; apertura ovato-pyriformis, ampla, obliqua; peristoma crassulum, rectum, fusco-limbatum.

Operculum solidum, concavum, paucispirum.

Diam. et alt. 4 $\frac{1}{2}$ Mm.

Eine durch ihre Valvata-artige Gestalt und ähnliche Grösse leicht unterscheidbare Novität; ungleich niedriger als die vielleicht nächstverwandte *B. misella* m. — Gehäuse rundlich mit niedrig kreiselförmigem Gewinde, deutlich genabelt, ziemlich dicht und fein quergestreift, mit mehrern kaum wahrnehmbaren (erhöhten) Spirallinien, fettglänzend, grünlich beingelb, die beiden obern Umgänge zuweilen (vom Thiere?) schwärzlich. Umgänge 4, oben abgesetzt, seitlich etwas gedrückt, gewölbt, rasch (mehr als um das doppelte) zunehmend; der letzte gross, nach vorne allenthalben gleichmässig — durch die Spirallinien etwas eckig gerundet. Mündung schief ei-birnförmig, oben stumpfwinklig, weit und merklich höher als von dortab das Gewinde aufwärts. Mundsaum gerade, innen mit einem schwachen Beschlage, der aussen die Färbung etwas heller erscheinen lässt. — Der Deckel (am Rande) ziemlich dick, etwas concav, gleichfärbig oder um den (etwas excentrisch gegen den Spindelrand gerückten) Kern dunkler, mit wenigen (2—4) concentrischen Ringen; innen convex, glatt.

Die Höhe 4 $\frac{1}{9}$ Mm.; die Breite unmerklich geringer.

In reichlicher Anzahl aus Siang-sang-shien, westlich von Siantan, von P. K. Fuchs mitgetheilt und meinem

Freunde F. Paetel in Berlin, dem ich manche Originalien-Vermittlung danke, zu Ehren benannt.

11. *Bithynia minutoides* Gredler n. sp.

Testa imperforata, turrilo-conica, apice saepius truncato, sub lente minutissime striata, pellucida, nitidula, olivacea; anfr. 5½, lente accrescentes, vix convexiusculi, 2 ultimi amplitudine et altitudine magis praevalentes; apertura diagonalis, arcte ovato-pyriformis, supra obtuse angulata, peristoma vix acutum, expansiusculum, interdum intus leviter bilabiatum, margo externus prominulus, callus parietalis crassus.

Operculum concavum, flavidum, medio macula oblonga fusca.

Alt. 3½; diam. 1½ Mm.

An *Hydrobia thermalis* L. und *Aponensis* Mart. herantretend, jedoch noch weniger gewölbt und — zumal an den beiden letzten Umgängen — corpulenter. Diese geringe Wölbung der Umgänge, der wie bei *Emmericia patula* vortretende Aussenrand des Mundsaumes und die fast winklige Basis des kurzen Columellarrandes sind wohl die hervorstechendsten Charaktere dieser Art, welche habituell aussieht, wie manche Form der *B. striatula* Bens. en miniature. Die Mündung sehr schief, ei-birnförmig, oben stumpfwinklig; der Mundsaum innen bei ältern Individuen mit lippenartigen Belegen, der äussere ausgebogen und vorgezogen, die Basis des kurzen Columellarrandes beinahe eckig, dieser oben schnell in den kräftigen Verbindungswulst der Mündungswand übergehend. Die Gehäuse sind wie bei Paludinellen gewöhnlich von Süsswasseralgeln leicht bedeckt.

Der fast orangegelbe Deckel mit einem schwärzlichen, länglichen Mittelfleck.

„Aus Quellen bei Hensan“ — in ungefähr 30 Expl. mitgetheilt von P. K. Fuchs.



II. Fundörtliches.

Im Anschlusse an voranstehende Novitäten lassen wir als Anhang fundörtlicher Notizen ein Verzeichnis dessen folgen, was in neuester Zeit P. Kasp. Fuchs von bereits *bekannt*en Arten ebenfalls aus Hensan (Hen-sang-shien), Provinz Hunan, eingesendet:

1. *Nanina* (Rhyssota? Hemiplecta?) *Fuchsiana* Heude. Ein einzelnes Explr., welches tief inner dem Mundsaum ein paar lippenartige Verdickungen zeigt. Der sehr auffallende Unterschied der Streifung von Ober- und Unterseite (vgl. Möllendorff, Jahrb. d. deutsch. mal. Ges. X. Jhrg. S. 373) wird in der Heude'schen Diagnose schwer vermisst. Doch glauben wir sicher, diese (grosse) Art vor uns zu haben. Desgleichen *Microcystis Sekingeriana*? Heude.

2. *Helix chinensis* Phil. Spärlich.

3. *Helix initialis* Heude, in wechselnden Grössen, meist ziemlich flach. Die von Möllendorff, (Jahrb. etc. 1885, S. 391) für die Artgiltigkeit der *Helix* (*Aegista*) *accrescens* Heude hervorgehobenen, ziemlich tautologen Unterschiede: „Erhobene spira, höheres Gewinde, dabei regelmässig flach conisch, nicht convex, flachere Windungen gegenüber den gewölbtern Windungen der *H. initialis*“ — treffen auf meine Expl. aus verschiedenen Provinzen und Fundstellen, etwa mit Ausnahme der Höhe der spira, nicht zu. Wohl aber kenne ich nahe ein Dutzend sehr bedeutender Grössenunterschiede, zwischen welchen keinerlei Grenzen festzustellen sind.

4. *Helix similaris* Fér.

5. *Helix Fortunei* Pfr., grob gestreift.

6. *Helix squamulina* Gredl. aus Sian-tan, findet sich auch spärlich um Hensan.

7. *Buliminus Hunancola* Gredl. Klein, fast ohne jegliche Farbestreifung auch an vom lebenden (gelblichen) Thiere bewohnten Gehäusen. Dagegen scheinen die grossen Individuen anderer Fundorte durch ihre *Granulierung*

(— nicht Färbung, welche meist blass und grau —) an *B. granulatus* Mlldf. aus Heinan heranzutreten.

8. *Stenogyra mira* Gredl. In der ausserordentlichen Grösse von 35 Mm. Höhe und 10 Mm. Breite.

9. *Stenogyra pellita* Gredl.

10. *Pupa Hunana* Gredl. Ziemlich gross und licht (zimmtbraun) gefärbt. Das Thier ist dunkel schiefergrau.

11. *Clausilia aculus* Bens.

12. *Cyclotus Hunanus* Gredl., in der kleinen, höher gewundenen und enger genabelten, zu *C. exignus* Sow. hinneigenden Form, wie wir derselben aus Kuang-tung (m. vgl. III. Stück) Erwähnung machten (var. *conoidea* Mlldf?).

13. *Cyclophorus Martensianus* Mlldf. Dabei zwei embrionale, wie eine Helix aussehende Explr., deren 2 Umgänge deutlich rippenstreifig.

14. *Alycaeus Rathousianus* Heude, und

15. *Alycaeus sinensis* Heude.

16. *Pupina ephippium* Gredl.

17. *Pseudopomatias amoenus* Mlldf. (Nachr. Bl. d. d. mal. Ges. 1885).

Dies neue genus Möllendorff's, dessen Publikation gleichzeitig mit dieser Schrift erscheint, und welches der Autor durch den Missionär P. Lorenz Fuchs, O. S. F. aus Südwest-Hupé (Pa-tong), ich durch dessen Bruder P. Kaspar in 2 Stücken aus Hensan und Hen-kiou-fu in Hunan bezog, (ohne dass der eine Bruder mit dem andern mittlerweile verkehrte — fide P. Kaspar in lit.), scheint demnach weiter nach Südosten verbreitet und gleichzeitig da wie dort aufgefunden worden zu sein. — Der *Gattungscharakter* dürfte doch auch auf die Adamsiella-artige Mündung, bezw. den Mundsäum, nicht blos auf den Deckel, gegründet werden.

18. *Bithynia misella* Gredl. Auch bei Henkioufu in Quellen. Darunter auch eine forma *lirata*.

19. *Bithynia striatula* Bens.

20. *Bithynia subangulata* Mart. und endlich eine

21. *nov. spec.*, mit *B. tentaculata* L. var. *ventricosa*, sowie mit *B. mostarensis* Möllndf. verwandt, aber grösser, deren Publication jedoch mir nicht gestattet ist.

22. *Stenothyra cingulata* Bens.? (Die Punktspiralen auf dem vorletzten Umgange etwas schwach, 4—7 an Zahl.) Auch bei Hen-kiou-fu. Für Centralchina neu.

23. *Paludomus sp.*, mit *minutiusculus* m. verwandt oder identisch.

24. *Melania praenotata* Gredl. — Die Exemplare ein wenig schwächer.

25. *Limnaea sp.* Die kleine, schon einmal (VI. Stück, S. 262) erwähnte Zwischenform v. *truncatula* und *peregra*, deren Benennung und Beschreibung noch ausständig.

26. *Segmentina succinea* Gredl.

III. Zur Berichtigung und Kritik.

Nachdem bereits Prof. von Martens eine *Stenogyra arctispira* aus Java aufgestellt hat, was ich zufällig soeben gewahr werde, muss meine Art gleichen Namens aus China (m. vgl. VI. Stück. Arch. f. Naturg. L. Jhrg. 2. Bd., S. 273) in *arctispiralis* (emend.) abgeändert werden, solange oder soferne *Opeas*, *Spiraxis* etc. nicht allgemein als Gattungen aufgefasst werden, oder beide Arten zu *Opeas* zählen.

Auf der Tafel VI. fig. 8, Jahrb. XII. meines VII. Stückes blieb der (corrigierte) Druckfehler „P. (*Paludomus*) *minutoides*“ (statt *minutiusculus*) stehen, was dem Zweifel Raum gibt, welcher Name zu gelten habe.

Desgleichen glaubt Herr v. Möllendorff in meiner *Helix piligera* (Jahrb. XII. S. 222) dieselbe Art wieder zu erkennen, welche P. Heude als *submissa* Desh. beschreibt. Obgleich nun die Abbildung Deshayes' (nicht jene von P. Heude) bedeutend grösser, und Thibet als die Heimat vom Autor bezeichnet wird, wodurch ich irregeführt wurde, so theile ich dennoch die Ansicht Möllendorff's.

Und nun noch ein paar Worte zu persönlicher und wohl auch allgemeiner Verständigung mit meinem überseeischen Collegen (— sit venia verbo —) und scharfen „Kritiker“ Consul von *Möllendorff*, den ich allerdings, stünden wir uns örtlich näher, oft lieber *vor* meinen kleinen Publikationen zu gemeinschaftlichem Vorgange auf demselben Boden consultieren möchte.

Es ist mir vorläufig unerklärlich, wie *Möllendorff* (Jahrb. 1885, 4. Heft, Seite 363) dazu gelangt, den im VII. Stück meiner Beiträge „Zur Conchylienfauna von China“ beschriebenen und abgebildeten — *weitgenabelten* — *Zonites scrobiculatus* m. zu *Helicarion* zu stellen, welcher Gattung man sonst einen *Vitrina*-artigen Charakter ohne Nabel zuschrieb. Freilich geht diesbezüglich namentlich *Möllendorff* so weit, dass er bald selbst keiner Art mehr den Gattungsnamen (ob *Nanina*, *Rhyssota*, *Hyalina*, *Macrochlamys*, *Microcystis*, *Kaliella*, *Vitrina*, *Helicarion* etc.?) zu attribuiren wagt, was gerade seine jüngste Schrift bestätigt. Ob ein ewiges Zersplittern und Jagen nach Subgenera und Sectionen schliesslich unsere Wissenschaft nicht wenigst höchst unpraktisch macht? *Salvo meliori!*

Hinsichtlich des Artwertes von *Ennea microstoma* Möll. kann ich den Autor auf Ehre versichern, dass ich mein abschätziges Urtheil *erst nach* Vergleich von Originalien (die er an Bar. v. T. in Bozen mitgetheilt) und nach Würdigung der „Charakterisierung“ (Jahrb. X. S. 278) gefällt habe und fülle; übrigens seine Art nicht einfach „demoliere“, sondern gleich meiner *Ennea Fuchsi* (vgl. Jahrb. XII, S. 223) als eine allzu nahe verwandte — bedenkliche Art bezeichne, und zwar im Hinblick auf die dem Herrn Consul ebenso wie mir bewusste Veränderlichkeit (— zumal in Grösse —) so vieler chinesischer Conchylien. Um eine förmliche „Widerlegung“, die nur in einen unfruchtbaren Prinzipienstreit (weil ohne Aussicht auf gegenseitige Bekehrung) ausarten müsste, kann sich's darum nicht handeln.

Dafür aber erlaube ich mir die weitere Bemerkung, dass die allerneuest (1885) aufgestellte *Diplommatina sculptilis* Mölldf. mit *D. Paxillus m. promiscue* auch in Hunan sich findet, und zwar in allen *Uebergangsabstufungen* bezüglich Länge des Ecksporns oder Stärke des Verbindungscallus. *Mir* hätte ich nie so viel diplomatische Feinspürigkeit zugetraut, darin eine *Art* zu wittern, selbst nachdem ich *Einsicht* von *Diagnose* und *Originalien* der *sculptilis* genommen, was hier zur Beruhigung ihres Autors eigens angemerkt sei. Ich lasse mir desshalb auch nicht beifallen, *Diplommatina conica* Möll. in meiner *D. apicina* wiederzuerkennen, ehe mir auch von jener Typen vorliegen.

Noch etwas minderwichtiges — blos zum collegialen Grusse, nicht Abschiede: Die Principalfalte („*plica principalis longa*“) Ihrer neuen *Clausilia* (*Hemiphaedusa*) *gastroptychia* (Jahrb. 1885, S. 397), die längst in meinem Besitze aber Ihnen vorbehalten war, findet ein bekannter Clausilienforscher ebenso wie ich auffallend *kurz*; im übrigen die Art kenntlich diagnosirt.

Bozen, im Dezember 1885.



Unib 13193